

## **Fensterblicke - Eigenes im Anderen**

Zwei Annäherungen, zwei Seiten, eine Verbindung, das Fenster

### Erste Annäherung

**Projektion** bezeichnet allgemein einen Abwehrmechanismus. Der Begriff Projektion umfasst das Übertragen und Verlagern eines innerpsychischen Konfliktes durch die Abbildung eigener Emotionen, Wünsche und Impulse, die im Widerspruch zu eigenen und/oder gesellschaftlichen Normen stehen können.

Eine solche Projektion richtet sich auf andere Personen, Menschengruppen, Lebewesen oder Objekte der Außenwelt. Das Eigene trennt sich vom Anderen.

**„Projektion ist das Verfolgen eigener Wünsche in anderen.“<sup>1</sup>**

S. Freud

### Zweite Annäherung

Martin Buber spricht von einem dialogischen Prinzip der Menschwerdung und der Interaktion mit dem Anderen, das für ihn notwendig zur Entfaltung des eigenen ist, indem er sagt:

**“Der Mensch wird am Du zum Ich“<sup>2</sup>**

M. Buber

### Zwei Seiten, eine Verbindung

Im Grunde geht es in unserem Projekt der Kunstpädagogik Qualifizierung (6. Sem.) der Evangelischen Hochschule Freiburg um Fremdheit.

Fremdheit die dann umso mehr als Fremdheit empfunden wird, je mehr sie vom Eigenen unterschieden ist. Fremdheit ist soziale und kulturelle Fremdheit, die soziale Fremdheit entfaltet sich aufgrund einer lebensweltlichen Unvertrautheit, Das Eigene im Anderen weist auf diese Unvertrautheit hin, Fremdheit per se gibt es nicht. Ein Stück des Eigenen ist im anderen, aber eben nicht passfähig zu meiner Art der Weltsicht, meine Erfahrungen kollidieren zuweilen mit den lebensweltlichen Bezügen der Anderen.

---

<sup>1</sup> Sigmund Freud, Das Unbewusste, Studienausgabe Bd3, Psychologie des Unbewussten Frankfurt Fischer 2000, S.119-173, hier S. 143

<sup>2</sup> Martin Buber, Der Mensch wird am Du zum Ich." - Werke I. Schriften zur Philosophie, München, Kösel. 1962.S. 97

Unser Umgang mit dem Unvertrauten ist Auslöser für Abgrenzungen, und Aneignungen. Das mir nicht Bekannte ist geeignet meine elementaren Erfahrungen in der Alltagswelt zu erschüttern.

Inklusion und Exklusion, dazugehören oder nicht, in diesem Projekt, das bis Ende der Woche läuft, wird in einem integrierenden Schritt die Einheit von Nähe und Entfernung thematisiert. Ein menschliches und für Soziologen zeittypisches Phänomen die Einheitserfahrung. Das Verhältnis zu dem wie auch immer beschriebenen Anderen ist durch Distanz geprägt, wenn aber die Distanz zur Fremdheit wird, ist das Fremde uns näher. Fremdheit sorgt dafür, dass etwas uns näher rückt, weil wir es zu unserer Gruppe zählen und dadurch, dass das nicht genau zur Gruppe passende, als anders empfunden wird, ist uns das Fremde nah. Das Eigene im Anderen macht deshalb auch Befürchtungen, weil wir uns in einem Teil darin erkennen und aber oft gar nicht erkennen möchten. Das uns Fremde ist Teil unserer Gruppe, aber eben ein bisschen anders, und ein bisschen davon ist in uns.

Jetzt könnte man geneigt sein zu meinen, dies beträfe nur Randgruppen, Einzelne, ganz besonders Andere. Soziologisch und Psychologisch betrachtet ist diese Phänomen in allen Gruppen sichtbar und betrifft alle Teile der Bevölkerung.

Das Eigene im Anderen ist ein würdiges und nahe liegendes Thema für Studierende der Sozialen Arbeit und Religionspädagogik/Gemeindediakonie.

Die 25 Studierenden haben sich dieses Thema selbst gewählt, in Diskussionen und manchmal auch aufreibendem Ringen um die „richtige“ Form, ist das Projekt gewachsen. Die Studierenden haben exemplarisch mit 5 Gruppen gearbeitet: Menschen mit Migrationshintergrund, Menschen mit sexuell unterschiedlichen Orientierungen, Menschen über 80 und unter 6 in einer gemeinsamen Gruppe und Menschen mit Beeinträchtigung der Wahrnehmung, des Denkens, bzw. der Erlebnisverarbeitung. Eine geplante Flüchtlingsgruppe kam aufgrund der Überforderung der Zuständigen in den Unterkünften nicht zu Stande. Über die Arbeit der einzelnen Gruppen werden die Studierenden gleich berichten, viele entstandene Werke sprechen für sich.

### Fenster

Kunst bildet die Brücke zwischen den Menschen, sorgt für Ausdrucksmöglichkeiten und jetzt in der Ausstellung auch für Sichtbarkeit der eigenen Vorstellungen in Bild, in der Plastik oder der Fotografie. Fensterblicke mit der Sicht von Innen und der Sicht von Außen, mit dem Durchblick in etwas, was so nah erscheint und manchmal doch sehr fern sein kann. Fensterrahmen sind die Metapher für unsere unterschiedlichen Sichten.

Das Fenster zeigt das behütete Eigene und das in den Fokus genommene Andere, wenn man hindurchschaut, man kann sich aber auch wie oben beschrieben im Buberschen Sinnen darin spiegeln und das Eigene deutlich sehen. Ein großer Vorteil ist, man kann die Seite wechseln, tun Sie das.

Installiert sind die Fensterrahmen in einer Spiralförmigkeit, die einen Gang nach innen und wieder zurück nach außen suggeriert. Innen finden Sie einen Spiegel, um sich ihrer selbstbewussten Bewusstheit ganz unbewusst zu stellen.

Durch die Woche werden Passantinnen und Passanten mitmachen, ihre Meinung dazu in Bildform verfassen, wie ein Lichtschein werden diese Anmerkungen, Kommentare und Bilder von der Spirale wegweisend auf der Rasenfläche angebracht.

Das Eigene im Anderen, ein Thema, das ohne die Mitwirkenden, die große Energieleistung der Studierenden und Kunstschaffenden nicht darstellbar gewesen wären, Ihnen allen herzlichen Dank und speziellen Glückwunsch meinen Studierenden zu einem gelungenen Projekt.